



## BHG informiert: Keine Ã?bernachtungssteuer in MÃ¼nchen

### Beitrag

**DEHOGA Bayern-PrÃ¤sidentin Angela Inselkammer: â??Die AnkÃ¼ndigung der Landeshauptstadt MÃ¼nchen die Branche durch eine weitere Belastung zu schwÃ¤chen und sich Ã¼ber den Entschluss der Staatsregierung hinwegsetzen zu wollen, empfinden wir als Affront â?? gegenÃ¼ber Gastgebern und deren GÃ¤sten gleichermaÃ?en.â?? / Schottenhamel: â??Eine Ã?bernachtungssteuer benachteiligt einseitig das Gastgewerbe, weil die Kunden anderer MÃ¼nchner Wirtschaftsunternehmen keine derartigen Steuern zahlen mÃ¼ssen. Dies gilt umso mehr, da die Einnahmen in den allgemeinen Stadthaushalt flieÃ?en und nicht der Branche zukommenâ?? / Geppert: â??Eine zusÃ¤tzliche Steuer wÃ¼rde Ã?bernachtungen verteuern, GÃ¤ste verschrecken und die WettbewerbsfÃ¤higkeit der Betriebe beschÃ¤digen.â??**

(MÃ¼nchen) Der Bayerische Hotel- und GaststÃ¤ttenverband DEHOGA Bayern zeigt sich besorgt Ã¼ber das anhaltende Bestreben der Landeshauptstadt MÃ¼nchen an einer Ã?bernachtungssteuer festzuhalten. Die Idee fÃ¼r die Bettensteuer in MÃ¼nchen kam Ende 2022 auf. Kurz danach verkÃ¼ndete die Bayerische Staatsregierung, dass sie eine Bettensteuer in Bayern generell verbieten werde und verkÃ¼ndete den Entschluss zur Erweiterung des Kommunalabgabengesetzes (KAG). Das KAG soll nach Angaben der Bayerischen Staatsregierung in Artikel 3 um die Ã?bernachtungssteuer erweitert und damit die Erhebung einer Ã?bernachtungssteuer in Bayern generell verboten werden. Schon Anfang Februar hatte der Innenausschuss des Landtages dafÃ¼r gestimmt, dass eine Bettensteuer verboten wird, im Plenum wird sich der Landtag am 2. MÃ¤rz damit befassen. Damit wÃ¤re die geplante EinfÃ¼hrung einer Ã?bernachtungssteuer in der Landeshauptstadt MÃ¼nchen eigentlich vom Tisch, doch die Landeshauptstadt will gegen das Verbot juristisch vorgehen.

Angela Inselkammer: â??In Zeiten multipler Krisen darf es keine zusÃ¤tzlichen Belastungen geben. Wir begrÃ¼Ã?en daher die klare Haltung der Bayerischen Staatsregierung. Die AnkÃ¼ndigung MÃ¼nchens das Gastgewerbe durch eine weitere Belastung zu schwÃ¤chen und sich Ã¼ber den Entschluss der Staatsregierung hinwegsetzen zu wollen, empfinden wir als Affront â?? gegenÃ¼ber Gastgebern und deren GÃ¤sten gleichermaÃ?en.â?? Bislang gibt es keine Gemeinde in Bayern mit einer vergleichbaren Steuer. â??Eine Ã?bernachtungssteuer in MÃ¼nchen wird auch in anderen Kommunen Bayerns Begehrlichkeiten weckenâ??, gibt Kreisvorsitzender Christian Schottenhamel zu bedenken, â??Selbst bei den GÃ¤sten der MÃ¼nchner Flaggschiffbetriebe herrscht eine extrem hohe

Preissensibilität. Wenn man dann bedenkt, wie kleinteilig München's Hotellerie in Gänze aufgestellt ist, kann man nur erahnen, welche Bedeutung jeder zusätzliche Cent bei den Gästen dieser Betriebe spielt. Er dürfte eine ganz entscheidende Rolle bei der Auswahl der Destination haben. Ich will gar nicht daran denken, wenn München's Beispiel im Endlichen Raum Schule machen würde, ergäntz Inselkammer, hier würde eine Verteuerung der Übernachtungspreise den Prozess des Gasthofsterbens immens beschleunigen.

Schottenhamel: Auch unter dem Aspekt fairer Wettbewerbsbedingungen würde eine Übernachtungssteuer das Gastgewerbe einseitig benachteiligen, weil die Kunden anderer Akteure wie Einzelhändler, Taxifahrer, Museen und viele weitere, die vom Tourismus profitieren, keine derartigen Steuern zahlen müssen. Zudem sollen die Einnahmen in den allgemeinen Stadthaushalt fließen und nicht der Branche zukommen. In Österreich ist es genau andersherum, erläutert Inselkammer, dort zahlt jedes wirtschaftlich agierende Unternehmen anteilig in einen Topf, um dadurch den Tourismus zu fördern, da man genau weiß, wie viel Kaufkraft durch Touristen generiert wird. Die Erhebung einer Übernachtungssteuer empfinden wir, vor allem nach dem Sonderopfer, das die Branche während der Pandemie erbracht hat, nahezu als skandalös, so Schottenhamel und Inselkammer weiter: Die Staatsregierung will der Branche, insbesondere nach Corona, keine zusätzlichen Lasten auferlegen. Denn in Bayern kommt dem Tourismus als Leitökonomie und Jobmotor eine besondere Bedeutung zu. Rund 600.000 Menschen verdienen ihr Einkommen im Tourismus. Hotellerie und Gastronomie bilden dabei das Rückgrat des Tourismus. Für 447.000 Erwerbstätige bietet die Branche im Freistaat Arbeit, das entspricht rund jedem 17. Erwerbstätigen. Darüber hinaus befindet sich nahezu jeder zehnte bayerische Ausbildungsplatz in einem Hotel oder einem Gastronomiebetrieb. Neben der großen Bedeutung der Branche als Ausbilder und Arbeitgeber, gibt es eine weitere Besonderheit: Das Gastgewerbe bietet Arbeits- und Ausbildungsplätze noch in allen Regionen Bayerns, auch in Gebieten, aus denen sich andere Industrien und Dienstleister längst zurückgezogen haben. München tate gut daran, nicht immense Summen an Steuergeldern für Gutachten im Vorfeld einer Popularklage zu verschwenden, mit dem Ziel, einzelne Branche noch mehr zu belasten, sondern lieber selbst konsequent nach Einsparpotenzialen suchen, ergäntz DEHOGA Bayern-Landesgeschäftsführer Dr. Thomas Geppert.

Geppert ist auch angesichts der Ankündigung der Landeshauptstadt, sich über das Verbot hinwegsetzen zu wollen, alarmiert: Eine zusätzliche Steuer würde Übernachtungen verteuern, Gäste verschrecken und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe beschädigen. Es ist nicht die Zeit für neue Steuern oder zusätzliche Belastungen, im Gegenteil: Die Entlastung der Branche ist jetzt gefragt. Corona hatte das Gastgewerbe schon an den Rand des wirtschaftlich Möglichen gebracht, im Nachgang kam es dann zu einem deutlichen Lohnsprung sowie zusätzlich zu immensen Mehrbelastungen unter anderem durch enorm gestiegene Lebensmittelkosten und explodierende Energiepreise. Statt neuer Steuern benötigt die Branche endlich die Entfristung der Mehrwertsteuer unter Einbezug der Getränke, ein flexibleres Arbeitszeitgesetz mit der Umstellung auf eine Wochenarbeitszeit und Unterstützung bei den steigenden Energiepreisen. Doch auch hier wissen wir die bayerische Staatsregierung auf unserer Seite.

**Bericht: Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband – Foto: Hättzelsperger**

HAUS DER BAYERISCHEN  
GESCHICHTE  
BAYERISCHE  
LANDESAUSSTELLUNG

## TASSILO, KORBINIAN UND DER BÄR

### BAYERN IM FRÜHEN MITTELALTER



**7. MAI – 3. NOVEMBER 2024**  
Freising, Diözesanmuseum + Dom  
täglich 9–18 Uhr | [www.hdbg.de](http://www.hdbg.de)

Vorveranstalter:   
Partner:

### Kategorie

1. Gastronomie

### Schlagworte

1. Bayern
2. BHG
3. MÄ¼nchen-Oberbayern
4. Ä¿bernachtungssteuer